

Gemeinsames Lesen mystischer Texte aller Welt vom 10. Juni 2021

Man muss es lernen, mehr den Namen Gottes anzurufen, als zu atmen, zu jeder Zeit, allerorten und bei jeglicher Verrichtung. Der Apostel sagt: Betet ohne Unterlass¹, das heisst, er lehrt, man solle zu jeder Zeit, allerorten und bei jeder Verrichtung Gottes gedenken. Wenn du etwas tust, sollst du den Schöpfer aller Dinge in der Erinnerung haben; wenn du das Licht siehst, so erinnere dich dessen, der es dir geschenkt hat; siehst du den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darinnen ist, so staune und preise ihn, der das geschaffen hat; wenn du dir deine Kleider anziehst, so denke daran, wessen Gabe sie sind, und danke ihm, der für dein Leben sorgt. Kurz gesagt, eine jegliche Bewegung soll dir Anlass geben, Gottes zu gedenken und ihn zu preisen. Alsdann wirst du unablässig beten, und deine Seele wird sich hierüber immer freuen.

Petrus Damascenus, Tugendliebe, In: Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers, S. 98

Das Gottgedenken² ist ein Feuer, das alles verbrennt, was es berührt. Wenn es in ein Haus eindringt, sagt es ‚Ich, und kein anderer‘ und verzehrt alles dort befindliche Brennholz.

Die Fawā'ih al-ğamāl des Nadschm ad-Dīn al-Kubrā, Fritz Meier (Hg.), S. 205

Japa ist die Wiederholung eines Mantras oder Namens Gottes. Durch beständiges Japa wird der Geist gereinigt. Er füllt sich mit guten und reinen Gedanken. Mantra-Wiederholung stärkt die guten Eindrücke im Geist. Ein Mensch wird das, was er denkt. Das ist ein psychologisches Gesetz. Durch ständige positive Gedanken wird sein Charakter geformt und verwandelt. Wenn man bei der Ausübung von Japa an das Bild Gottes denkt, nimmt die geistige Substanz tatsächlich die Form des Bildes an. Das nennt man Samskara³. Wenn das oft wiederholt wird, gewinnen die Samskaras an Kraft und eine neue Gewohnheit formt sich im Geist. Wer göttliche Gedanken pflegt, wird dadurch selbst ins Göttliche transformiert. Seine Veranlagung wird gereinigt und vergöttlicht. Der Meditierende und das Objekt des Meditierens, der Betende und das Angebetete, der Denker und das Gedachte werden dasselbe. Das ist Samadhi, der überbewusste Zustand. Das ist die Frucht der spirituellen Praxis und der Japa-Wiederholung.

Aus: Swami Sivananda, Japa Yoga. Quelle: <https://wiki.yoga-vidya.de/Japa>

Wenn die fühlenden Wesen in den Ländern der zehn Himmelsrichtungen, sich aufrichtig und freudvoll mir anvertrauend meinen Namen rufen, mit dem Wunsch in meinem Land geboren zu werden, wenn auch nur zehn mal - wenn sie nicht hier her geboren werden, weil ich Buddhaschaft erlangt habe, so werde ich auf die Erleuchtung verzichten. ...

Sukhāvativyūha-Sūtra, 18. Gelübde des Amithaba

¹ 1Thess 5,17

² Dhikr

³ Eindrücke im Geist, im Unterbewusstsein